Rußland.

* **Parteikonferenzen.** Zahlreiche Reichsdumamitglieder der rechtsstehenden Parteien, auch die dem „Verband vom 30. Oktober" angehörigen, eilen nach Petersburg, um dem Ruf des „Vereinigten Komitees der regierungsfreundlichen Elemente", sowie dem Zentralkomitee des „Oktoberverbandes" Folge zu leisten. Es handelt sich um eine Aussprache und eine eventuelle Verständigung zwischen den monarchistischen Organisationen und den „Oktobristen" über das Vorgehen in der dritten Reichsduma. Auch die oppositionellen Gruppen beabsichtigen, gemeinsame Konferenzen zu veranstalten.

* **Siegesjubel.** Aus verschiedenen Teilen Rußlands wird gemeldet, daß der Sieg der rechtsstehenden Parteien von der Bevölkerung, zumal in der Provinz, sehr abfällig beurteilt wird. Die Mißstimmung wächst um so mehr, als die kraft anderen rechtsstehenden Elemente den jetzigen Sieg in einer Weise feiern, die bei dem nach einem Frieden und ruhigem Leben strebenden friedlichen Bewohnern Rußlands nur Befürchtungen hervorrufen kann, zumal auch die russischen Behörden in der Provinz und auf dem flachen Lande die feierlichen Veranstaltungen der siegreichen Parteien tatkräftig unterstützen.

* **Der Aufruhr von Wladiwostok.** Die Meuterei in Wladiwostok hat zweifellos politischen Charakter; Sozialrevolutionäre aus bürgerlichen Kreisen haben das Militär aufgestachelt. Es werden nachträglich noch folgende Einzelheiten bekannt: Während die Minenkompagnie auf dem Lande meuterte, befanden sich auf der Reede die Torpedojäger „Trewoshny", „Serdity" und „Skory". Sie hißten sämtlich statt der Kriegsflagge rote Fahnen auf, allen voran der „Skory", auf dem sich auch Zivilagitatoren befanden. Auf dem „Skory" begann der Kampf, wobei der Kommandant, Leutnant Stör, getötet und mehrere Offiziere verwundet wurden. Der „Skory" eröffnete ein fürchterliches Feuer gegen den Hafen und die Stadt Wladiwostok. An der Küste nahmen zur Verteidigung die Maschinengewehrkompagnie vom zehnten und elften Schützenregiment Aufstellung. Das Kanonenboot „Mandschur" feuerte ebenfalls auf die Meuterer. Viele Magazine in der Stadt sind zerstört. Zufällig auf den Straßen befindliche Leute wurden verwundet. Der Torpedojäger „Trewoshny" fuhr unter roter Flagge zur Kohlenstation und warf dort vier Agitatoren und einen Artilleristen über Bord, die sofort verhaftet wurden. Darauf trat Ruhe auf dem „Trewoshny" ein. Getötet wurde der Kapitän zweiten Ranges Kurosch, schwer verwundet der Kapitän zweiten Ranges Balk und der Leutnant Juchnewitsch, ferner sind sechs Untermilitärs tot und sechs schwer verwundet. Der Torpedojäger „Skory" ist durch Kesselexplosion vollständig vernichtet. 82 Meuterer wurden verhaftet. Eine strenge Untersuchung ist durch General Unterberger eingeleitet worden.

* **Räuberwesen im Baltenland.** Die verhältnismäßig milden Anordnungen des „liberalen" baltischen Generalgouverneurs Baron Möller-Sakomelski haben zwar schon sehr viel zur Beruhigung in den baltischen Provinzen beigetragen, indessen tritt in den Ostseeprovinzen, zumal in Kurland, wo das strenge Regime des früheren Generalgouverneurs Böckmann gar oft die Leidenschaften entfachte, noch immer eine verhängnisvolle Erscheinung zutage in Gestalt eines frechen Räuberunwesens, das leider so bald nicht zu unterdrücken sein wird. Von den revolutionären Banden, die durch unermüdlich energisches und mitunter sehr rigoroses Vorgehen der russischen Strafexpeditionen zersplittert worden sind, haben kleinere Abteilungen in den Wäldern und sonstigen Schlupfwinkeln Unterkunft gefunden, von wo aus sie, die den gefürchteten Namen „Waldbrüder" tragen, Raubzüge unternehmen. Es vergeht auch jetzt selten ein Tag, daß der Ortsbehörde nicht ein oder gar mehrere Raubanfälle oder Erpressungen gemeldet werden. Da die Räuberbanden mit der betreffenden Gegend auf das genaueste vertraut sind und die finanzielle Lage der Ortsbevölkerung kennen, so arbeiten sie erfolgreich und entschlüpfen ungestraft. Wie sehr sich das Räuberunwesen noch immer geltend macht, geht u. a. auch daraus hervor, daß die zu einer Razzia in die in der Nähe der Städte gelegenen Wälder hinausgeschickten Truppenabteilungen schon öfters zahlreiche wohlig eingerichtete Hütten fanden und bereits zahlreiche Räubernester ausgehoben haben. Die Ortsbevölkerung kennt in den meisten Fällen den Unterschlupf der Räuber, fürchtet sich aber, diesen der Behörde anzugeben, da die Banditen unverzüglich blutige Rache nehmen, wie die kriegsgerichtlichen Entscheidungen der letzten Zeit zur Genüge bewiesen haben.

Türkei.

* **Die Verwaltung Hilmi Paschas.** Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Saloniki: Im Verlaufe der periodischen Bereisungen des mazedonischen Reformgebietes, die die beiden Zivilagenten gemeinsam mit Hilmi Pascha in letzter Zeit unternahmen, ergab sich, daß gegen die neuen durch Hilmi Pascha eingeführten Reformen von der christlichen Bevölkerung so gut wie keine Klagen vorgebracht wurden. Die gleiche Tatsache läßt sich von den übrigen Teilen des Reformgebietes und allen von Hilmi Pascha neu eingeführten Bezirksvorstehern feststellen.

Marokko.

* **Der Schatz.** Der Berichterstatter des „Matin" meldet aus Marrakesch, daß die Zusammenkunft des französischen Gesandten Regnault mit dem Sultan Abdul Aziz den größten Zorn des Gegensultans Mulen Hafid hervorgerufen habe, da er nunmehr überzeugt sei, daß Frankreich auf Seiten Abdul Aziz stehe. Mulen Hafid rüste eifrig zum Kampfe, er verfüge über ansehnliche Geldmittel, da er in seinem Palaste einen großen Goldschatz gefunden habe, der viele Millionen betrage; jedenfalls ist in der Stadt eine außerordentlich große Menge spanischer, Ende des achtzehnten Jahrhunderts geprägter Goldstücke im Umlauf. Der Berichterstatter spricht zum Schlusse die Befürchtung aus, daß Marrakesch ähnlich wie Casablanca binnen kurzem von räuberischen Bergstämmen überfallen und geplündert werde. Viele jüdische Familien flüchten in die Hafenstädte.

Vermischtes.

Eine spanische Allerseelenfeier. In dem spanischen Städtchen Bitigudino hat sich eine seltsame und ungewöhnlich stimmungsvolle Feier zu Ehren der Toten am Allerseelentage erhalten. Früher fand sie jedes Jahr statt, während sie jetzt nur noch ab und zu veranstaltet wird. Es nennt sich diese Feier „la funcion del ramo". Des Nachmittags begibt sich der Ortspfarrer im Chorrocke, begleitet vom Bürgermeister und der ganzen Bevölkerung, zu dem Grundherrn. Vorauf schreitet ihnen ein junger Mann, der einen geschmückten Stab trägt, sowie acht junge Mädchen, die zu zweien gehen und Reifen tragen, die mit Blumen und Bändern geziert sind. Der Grundherr nimmt zwischen dem Bürgermeister und dem Pfarrer Aufstellung, und nun bewegt sich der Zug zur Kirche des Oertchens, die, klein und armselig, einer Scheune gleicht. Hier beginnt nun der eigentümlichste Teil der Feier. Die jungen Mädchen stimmen jetzt in düsterem Tone ein Klagelied an, das etwa also beginnt: „Aus dem Hause der Muhme Johanna sind wir gekommen, acht junge Mädchen, und Lilien pflückend werden wir alle in den Himmel eingehen. Fürchte sich keiner! Denn die geweihten Seelen werden uns zu Hilfe kommen. Mit Gottes Gnade kommen wir an die Pforten dieser Kirche; wir bitten ihn um Erlaubnis, einzutreten." Die Kirche ist geschlossen, der Zug macht Halt, der junge Mann mit dem Stabe drückt in poetischer Form den Wunsch des Volkes aus, für die Toten zu beten, deren Seelen, wie er sagt, dieses Augenblicks warten: Die Pforten werden geöffnet, die Menge strömt ein. Alle Fenster der Kirche sind schwarz verhängt und es herrscht in ihr ein vollkommenes Dunkel; nur in der Mitte ist der Katafalk sichtbar, der von brennenden Kerzen umgeben ist und auf dem man einen Schädel und dürres Totengebein sieht. Um ihn gruppieren sich die Mädchen und der Stabträger, und wechselweise singen sie nur Lieder, die von den Leiden der Seelen handeln, die Gott noch nicht Genüge getan haben. Für sie flehen sie den Anteil der Lebenden an und beklagen die Ungewißheit, in der sie ihre Liebsten zurücklassen: „Ihr, die ihr von meinem Alter seid, woran denken wir, ihr Jünglinge und Mädchen? Unsere zarte Haut zu bewahren, uns schön zu kleiden, Knoten in die Bänder zu knüpfen! O du Körper, der du, und seiest du doch so gut hergerichtet, einem Steine gleich, plötzlich hinabsinken kannst!" Endlich tritt, als die letzte in der Reihe, eine Waise dicht an den Katafalk heran, ergreift den Schädel und die Totenknochen, hebt sie über ihren Kopf empor und wandelt so durch die dunkle Kirche, indem sie singt: „Wem gehörten diese gebleichten Gebeine? Einem Arbeiter oder einem Hirten? Einem, der viele Freunde unter uns hatte? Vielleicht sind sie selbst hier, denen er Ahne, Bruder, Oheim oder Vetter war? Wacker war er und wir denken seiner nicht mehr; er war gut und wir haben ihn vergessen. Armer alter Landsmann, wer warst du?" Unter diesen Worten hat sich wieder dem Katafalk genähert. Seufzer ertönen. Einen Augenblick betrachtet sie den Schädel in ihrer Hand; dann küßt sie ihn auf die weißen Zähne, indem sie fortfährt: „Vielleicht bist du mein Vater gewesen!" Und dann legt sie den Schädel auf den Katafalk zurück. — Merkwürdige Mischung von einem fast nüchternen Realismus und einer herben Poesie in dieser Feier! Man glaubt ein Bild der spanischen Schule zu sehen, denen ja diese Mischung eigen war.

Die Zerstörung von Karatag. Aus Petersburg wird gemeldet: Auf Anfragen an mehrere zentralasiatische Korrespondenten über die Katastrophe in der bucharischen Stadt Karatag gingen widersprechende Meldungen ein. Aus Samarkand wird gerüchtweise gemeldet, Karatag und die benachbarten Winterstätten der Nomaden seien zerstört. Die Zahl der Opfer wird verschieden angegeben, einige Meldungen geben 400 und 500, andere 1200 und sogar 15 000 Tote an. Eine Depesche aus Neubuchara berichtet, daß 600 Höfe zerstört und 200 Personen umgekommen seien, und daß der Emir mit dem Leben davongekommen ist und der Bevölkerung Hilfe gesandt habe. In Samarkand dauern die Bodenschwankungen fort.

Backfischchens Hochzeit. In Neapel hat vor dem Standesamt eine Trauung stattgefunden, die sogar für einen gesegneten Himmelsstrich etwas sonderbar war. Der Standesbeamte traute nämlich den fünfzehnjährigen Jungen Celestino Giordano mit der noch nicht ganz dreizehnjährigen Giulia Nappi. Ein königliches Dekret hatte — da Fräulein Giulia sich bereits Mutter fühlte — die vom Gesetz eigentlich noch nicht erlaubte Ehe des Miniaturpaares möglich gemacht. Sein „Jawort" kleidete das Backfischlein in die emphatischen Worte: „Ja, und zwar mit dem denkbar größten Vergnügen!", worauf die gesamte Hochzeitsversammlung samt dem Standesbeamten in stürmische Heiterkeit ausbrach. Der junge Ehemann ist trotz seiner fünfzehn Jahre ein gewandter Geschäftsreisender, der den in Neapel zur Gründung einer Familie nötigen Teller Makkaroni aus eigener Kraft verdient.

Verlaine und der Richter. In Belgien und Frankreich erinnert man sich jetzt anläßlich des eben zu Ende gegangenen Sensationsprozesses in Deutschland einer traurigen und dunklen Affäre im Leben Verlaines. Es war vor 34 Jahren, im Juli 1873, als Verlaine sich — nicht wegen eines literarischen Vergehens — vor den Brüsseler Richtern zu verantworten hatte. Nach einigen Gläsern Absinth und einem Streite mit seinem Freunde Rimbaud gab Paul Verlaine auf den Genossen einen Schuß ab, der ihn verwundete. Der Dichter wird verfolgt, es wird ihm der Prozeß gemacht. In der Verhandlung hält der Richter dem jähzornigen Poeten eine eindringliche Rede und sagte schließlich in belgischem Französisch: „Angeklagter, Sie sind ein Sodomist, was haben Sie zu Ihrer Verteidigung zu erwidern?" „Herr Präsident," erwiderte darauf Verlaine mit sanfter Stimme, „man sagt nicht „Sodomist", sondern man sagt „Sodomit" . . ."

Französischer Humor. Ratschlag. Ein Skeptiker gibt folgenden Rat: „Wenn dich jemand in der Nacht angreifen sollte, so rufe nur ja nicht „Zur Hilfe! Ein Mörder!", denn, wenn du das tätest, käme niemand. Rufe anstatt dessen: „Feuer! Feuer!" und sofort wird alle Welt aus ihren Häusern stürzen." — Heirat aus Haß. „Das ist also keine Liebesheirat?" „Gott bewahre . . . Das ist eine Heirat aus Haß." „Wieso? Das verstehe ich nicht?" „Ganz einfach. Sie hat sich verheiratet, weil sie es haßte, alte Jungfer zu werden, und er, weil er die Armut verabscheute." — Vorläufig. „Und was wollen Sie Ihren Sohn werden lassen, gnädige Frau?" „Ein Violinspieler soll er werden." „Und bei wem nimmt er Stunden?" „O, soweit sind wir noch lange nicht. Vorläufig begnügen wir uns damit, ihm die Haare lang wachsen zu lassen." — Tragik des Junggesellen. „Was ist das Unangenehmste im Leben eines Junggesellen?" „Das hängt ganz davon ab. Bald ist es die Frau und bald der Ehemann." — Vor Gericht. „Ihr Beruf?" „Künstler." „In was?" „Holzwurmkünstler." „Was ist das?" „Ich arbeite bei einem Antiquar . . . und imitiere da die kleinen Löcher, die die Würmer in das alte Mobiliar zu fressen pflegen."

Letzte Lokalnachrichten.

⊙ **Das Wohltätigkeitsfest zum Besten der Deutschen Pensions- und Sterbekasse für Chormitglieder**, das vom Chorpersonal unseres Stadttheaters heute im Zentraltheater veranstaltet wurde, nahm den üblichen freundlichen Verlauf. Die alten Freunde und Freundinnen unseres Chorpersonals waren auch diesmal erschienen, um ihr Scherflein beizutragen, räumten schnell mit der Tombola auf, riskierten auch wohl einen Schuß in der Schießbude und einen Walzer auf dem Parkett. Das eigentliche Festprogramm mußte sich allerdings eine ziemlich kräftige Umänderung gefallen lassen, wie das nun einmal ist, wenn auf den Wonnemond die Winterstürme folgen. Fräulein Urbaczek, Herr Urlus und selbst Herr Kunze hatten wegen Unpäßlichkeit abgesagt und überließen es ihren Kollegen und Kolleginnen Rapp, Soomer, Grunow, Fladnitzer und Eichholz, das Repertoire zu bestreiten. Das geschah nun allerdings in liebenswürdigster Weise nicht bloß nach der gesanglichen Seite hin, sondern Frl. Dallborf und Herr Oberregisseur v. Wymétal erfreuten außerdem noch durch prächtige Deklamationen. Namentlich unser Opernregisseur wurde als — Deklamator durch lauten Beifall ausgezeichnet, den er allerdings reichlich verdient hat. Nicht zu vergessen unser Franz Groß, der in bester Laune und mit voller Stimme Couplets und Klapphornverse vortrug. Von choristischen Darbietungen gab es unter Leitung der Ballettmeisterin Frl. Strengsmann ein Balletdivertissement mit Frl. Irma Schäfer als „Petite Coquette" und ferner neapolitanische Volksszenen „Unter blauem Himmel", die vom gesamten Chorpersonal bestritten wurden. Der Mandolinenklub „Silvestri" mit Herrn Gregorio Scalzo an der Spitze griff hier mit echt italienischen Weisen unterstützend ein. Herr Karl Below hatte ein Angeto-Tromboohon zur Verfügung gestellt, das Lieder der besten Tenöre der Jetztzeit zum Besten gab. In die musikalische Leitung teilten sich in aufopferndster Weise die Herren Kapellmeister Conrad, Findeisen und Krause. Das Orchester stellte die Kapelle des Alten Theaters. Das Arrangement des ganzen Festes lag in den bewährten Händen der Herren Schröder, Zöbisch und Schäfer.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Zum Moltke-Harden-Prozeß.

* **Berlin,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Gegen das Schöffengerichtsurteil vom 29. Oktober in dem Prozeß Moltke-Harden ging gestern den Behörden die Berufungsschrift des Privatklägers zu.

= **Essen,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Dem Moltke-Harden-Prozeß werden, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." erfährt, voraussichtlich drei weitere Prozesse folgen. Auf Grund der im Plädoyer gemachten neuen beleidigenden Behauptungen Hardens und seines Verteidigers wird Fürst Eulenburg gegen Justizrat Bernstein und gegen Harden die Beleidigungsklage einbringen. Auch Graf Moltke beabsichtigt, auf die Beleidigungen im Plädoyer des Justizrats Bernstein mit der Beleidigungsklage gegen letzteren zu antworten.

Aus Marokko.

* **Paris,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Mazagan vom 29. Oktober gemeldet wird, laufen dort Gerüchte um, nach denen die Europäer in Mogador aus Sorge um ihre Sicherheit auf dem französischen Konsulate Zuflucht gesucht haben. Die Gerüchte scheinen aber jeder Grundlage zu entbehren.

Zur englischen Eisenbahnkrisis.

🙜 **London,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Nach fünfstündiger Beratung erklärte sich das beratende Komitee des Verbandes der Eisenbahnangestellten dahin, daß mit Rücksicht auf die Weigerung der Eisenbahngesellschaften, mit den Vertretern des Verbandes zusammenzukommen, nichts anderes übrig bliebe, als das Mandat der Mitglieder so auszuführen, wie es sich nach dem Ergebnis der Abstimmung erweisen würde, und dem Exekutivkomitee des Verbandes zu empfehlen, für den gesamten Eisenbahndienst im Königreich Streikzettel auszugeben. Bell, der Sekretär des Verbandes, sagte in einer Unterredung, die Streikzettel würden in gleicher Weise an die Unionisten und Nichtunionisten ausgegeben werden.

Finnischer Landtag.

🙜 **Helsingfors,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Landtag nahm einen Gesetzentwurf, durch den der Verkehr mit Spirituosen eingeschränkt wird, an. Aus diesem Anlaß waren das Studentenheim und zahlreiche Gebäude illuminiert.

Petersburger Dumawahlen.

🙜 **Petersburg,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Das Endergebnis der Wahlen zur Duma in Petersburg steht nunmehr fest: Von den 6 Kandidaten haben nur 2 absolute Stimmenmehrheit erhalten, nämlich ein Oktobrist und der Führer der Kadettenpartei Miljukow. Die Stichwahlen finden am 17. November statt.

Kampf mit Revolutionären.

= **Warschau,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Heute mittag überraschte die Polizei 15 auf offener Straße beratschlagende Revolutionäre, welche in die umliegenden Häuser flüchteten, nachdem sie zwei Polizisten und zwei Soldaten getötet hatten. Militär besetzte die gegenüberliegenden Häuser und beschoß von hier aus die Verstecke der Revolutionäre, wobei 32 Personen schwer verwundet wurden. Einer der Revolutionäre erschoß sich, während die anderen von den Hausbewohnern gezwungen wurden, sich zu ergeben. Es entspann sich ein zweistündiger Kampf. Hundert Personen wurden verhaftet.

Die neue Skupschtina.

* **Cetinje,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Alle gestern zur Skupschtina gewählten Abgeordneten gehören der Regierungspartei an. Alle Minister sind gewählt worden.

Ueberfälle durch bulgarische Banden.

🙜 **Athen,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Saloniki wird berichtet, daß die Lage sich immer ernster gestaltet. So griff am 18. Oktober eine bulgarische Bande das griechische Dorf Anastasia im Distrikt Sihna an. Die Bulgaren ermordeten den Dorfältesten und zwei Bauern und verwundeten zwei Frauen und zwei Kinder. Eine andere bulgarische Bande hatte in einem mohamedanischen Dorfe im Distrikt Seres zwei Feldhüter verwundet und einen Dorfbewohner getötet, wohingegen die Mohamedaner vier Bulgaren ermordeten. Die Beunruhigung der Bevölkerung infolge der Greueltaten der bulgarischen Banden nimmt zu.

*

Feuer während eines Wohltätigkeitsfestes.

S. **Zittau,** 1. November. (Privattelegramm.) Eine furchtbare Panik entstand heute abend bei dem unter dem Protektorate der Frau Oberbürgermeisterin Oertel stattgefundenen Wohltätigkeitsfest in den hiesigen Sonnensälen. Als etwa 500 Menschen versammelt waren, brach in dem reich dekorierten Saal Feuer aus. Alles flüchtete dem einzigen Hauptausgange zu, der schnell versackte. Nur dem energischen Eintreten mehrerer Männer ist es zu danken, daß unabsehbares Unglück verhütet wurde. Die Sonnensäle stehen in Flammen und dürften ganz zerstört werden. Zwei Feuerwehrleute sind schwer verunglückt.

Das Eisenbahnunglück auf der Brohltalbahn.

* **Köln,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Zu dem Eisenbahnunglück auf der Brohltalbahn wird weiter gemeldet: Die Entgleisung scheint auf Versagen der Bremse im Viadukt oder auf ein abgebröckeltes Eisenstück, das man zwischen den Gleisen fand, zurückzuführen zu sein. Der Zug, der aus der Lokomotive und 12 Wagen, vornehmlich Güterwagen, bestand, stürzte die 25 Meter hohe Böschung hinab. Ein Tagelöhner sprang ab und brach beide Beine. Beim Absturz kam ein Personenwagen unter einen Güterwagen zu liegen und wurde zermalmt. Die Insassen fanden den Tod oder wurden schwer verletzt. Einige retteten sich durch Abspringen und kamen mit leichteren Verletzungen davon. Tot sind: Zugführer Weber aus Kempenich, Ingenieur Mipping aus Coblenz, ein auf der Reise nach der Heimat befindlicher Italiener und der Kartoffelhändler Grah aus Heimersheim. Seinen Verletzungen erlag heute ein Reisender Oel aus Andernach. Schwer verletzt ist der Reisende Wachbuch aus Mainz, Zimmermeister Adam aus Niederzissen, sein Bruder, ein Zimmermeister aus Düsseldorf, Steinbruchbesitzer Junker aus Burgbrohl, eine Lehrerin aus Koblenz, ein Förster aus Kempenich, Weinhändler Mies aus Ahrweiler, ein Lehrer aus Handebach und ein Monteur aus Köln. Das Personal der Lokomotive rettete sich durch Abspringen. Auf der Unfallstelle fand sich heute früh der Landrat von Ahrweiler ein.

Ringkampfkonkurrenz in München.

K. **München,** 1. November. (Privattelegramm.) In der einmonatigen internationalen Ringkampfkonkurrenz in den Blumensälen um die Meisterschaft von Bayern (Preis: goldener Gürtel im Werte von 2000 ℳ und 4000 ℳ bar) siegte Weltmeister Pedersen-Dänemark; zweiter wurde Aimable de la Calmette-Frankreich, dritter Hitzler-München, vierter Madralli-Armenien.

Zum Unglück von Karatag.

🙜 **Petersburg,** 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Katastrophe von Karatag sind weitere Meldungen eingegangen: Aus Kokan wird berichtet, daß in der Stadt Karatag am 20. Oktober zwei Drittel der Bevölkerung, etwa 2500 Menschen, umgekommen sind, und daß sich im Erdboden bedeutende Risse gebildet haben. Aus Taschkent kommt die Nachricht, drei kurz aufeinanderfolgende Erdstöße hätten am 20. Oktober morgens einen Bergrutsch verursacht, der Karatag verschüttet hätte. Die Stadt hatte 5000 Einwohner.

Letzte Handelsnachrichten.

ir. **Berlin,** 1. November. (Privattelegramm.)

In der Generalversammlung der **City-Aktienbaugesellschaft in Berlin** wurde nach vierstündiger, zum Teil sehr erregter Debatte der Antrag, den Aufsichtsrat zur Klageerhebung gegen die frühere Verwaltung zu ermächtigen, vertagt; ebenso wurden die Anträge vertagt, die von der finanziellen Reorganisation der Gesellschaft handeln.

* **Havre,** 1. November. Feiertag.

* **London,** 1. November, 5 Uhr. **Kupfer** fest. Tagesumsatz 1800 t, Lstrl. 67, 3 Monate Lstrl. 65, Maklerschlußpreis Lstrl. 66 bis Lstrl. 67, best selected Lstrl. 70, elektrol. Lstrl. 69, zweiter Hand strong sheets Lstrl. 82. **Zinn** stetig. Tagesumsatz 400 t, Straits Lstrl. 146/10, 3 Monate Lstrl. 148, englisches Lstrl. 149/10. **Blei** stetig, spanisches Lstrl. 18/10, englisches Lstrl. 18/15. **Zink** fest, gewöhnliche Marken Lstrl. 27/2/6, besondere Marken Lstrl. 22/2/6, gewalztes deutsches Lstrl. 22/12/6. **Quecksilber** Lstrl. 8/5.

New Yorker Fondsbörse am 1. November. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Geld-Darlehen 24 Stunden	—	20	Miss., Kans. a. Tex. com. Shar.	24¾	24
do. Zinsrate für letzte Darlehen des Tages	6	5	N. Y. Centr. & Hudson-Riv.	96⅜	95½
Wechsel a. London 6 T. Transf.	488 50	486 50	N. Y. Ontario and Western	29⅝	29½
Wechsel auf London 60 T. S.	480.50	nom.	Norf. and Western com. Shar.	63	62½
do. Paris Sicht	518⅞	519⅜	Northern Securit. Shares	—	—
do. Berlin Sicht	94⅞	94	Northern Pacific 3% Bonds	67	67½
Silber per Unze	59¾	59⅞	Pennsylvania	109¼	106¾
Atchis., Top. a. S. Fe com. Sh.	74	75	Philad. and Read. com. Shar.	74½	74¾
do. preferred	84	84½	do. 1. preferred	70	70
Baltimore and Ohio	80⅞	79⅞	Southern Railw. com. Shar	11	12¼
Canadian Pacific	150½	149	do. preferred	37	36
Chesapeake and Ohio	27⅝	27⅜	Southern Pacific	66¾	65¾
Chicago, Milw. and St. Paul	100⅞	100⅞	Union Pacific com. Shares	108¼	108½
do. Terminal preferred	—	15	do. preferred	77	78
Denver Rio Grande pref.	59	59	Wabash preferred	15	14½
Erie Railroad com. Shares	17⅜	18	Anaconda Copper	33¾	33½
do. 1. preferred	38⅞	38½	Unit. St. Steel Corp. com. Sh.	23⅞	23½
Illinois Central	121½	120	do. preferred	83½	82½
Louisville and Nashville	94½	94	Tennessee Coal & Iron	134	134
			Amalgamated Copper	49½	51

Tendenz. Bei äußerst eingeengter Geschäftstätigkeit nahm die Börse heute einen ruhigen Verlauf. Während der ersten Umsätze war die Kursbewegung noch nicht einheitlich. Später trat auf wesentlich leichteren Satz für tägliches Geld und auf die Erklärung einer Halbjahrsdividende von 3½ Prozent auf die Aktien der Pennsylvaniabahn eine Aufwärtsbewegung ein. Der höhere Kursstand bot Veranlassung zu Deckungen. Die erzielten Besserungen gingen aber in der Folge wieder verloren, da das erhebliche Anziehen des Wechselkurses und erneute Positionslösungen einen Rückschlag hervorriefen. Die weitere Steigerung des Rohkupferpreises angesichts der ausländischen Statistiken wirkte ungünstig auf die Haltung der Kurswerte ein. Rückkäufe verursachten in der letzten Börsenstunde eine mäßige Befestigung. Schluß unregelmäßig. An Aktien wurden 380 000 Stück umgesetzt.

New Yorker Produktenbörse am 1. November. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen Roter Winter- loko	107⅞	109	Kupfer	14.37	14.12
Dezember	108⅝	—	[illegible] November	19.25	19.62
Mai	111⅝	110	Stahlschienen	28.—	28.—
Juli	—	111½	Baumwolle loko in New York	10.90	10.90
September	—	—	November	10.35	—
Mais Dezember	71	—	Februar	10.29	10.13
Mai	68⅝	71	Mai	10.29	10.20
Juli	—	68½	in New Orleans	10⅞	10⅞
Mehl Spring wheat clears	4.50	4.50	Schmalz, Western Steam	9.15	9.15
Getreidefracht	2½	2½	Rohe & Brothers	9.35	9.35
Petroleum, credit balances	1.78	1.78	Kaffee, fair Rio Nr. 7	6⅝	6¾
in New York	8.75	8.75	November	5.55	—
Zucker	3.40	3.40	Februar	5.70	5.60
Zinn	31.75	32.—			

Tendenz für Weizen: fest. Tendenz für Mais: fest.

Verantwortlich:
für Politik M. Wend, den allgemeinen Teil und Mußestunden E. Müller, die Handelszeitung L. Wittmann, das Feuilleton O. Stolz, Musik E. Segnitz, Sport und Gerichtssaal J. Haarfeld. Für den Inseratenteil G. Dreischmelder. Sämtlich in Leipzig.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten.